Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **69 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man könnte sich eine allumfassende Sammlung anlegen, denn die Markenbilder reichen in ihren Darstellungen von den Meerestiefen bis zu den Sternen, vom Insekt bis zum Riesentier, von den Uranfängen über die Gegenwart bis in die Zukunft, und vom eigenen Herd bis zu den fernsten Gestaden... Aber man kann sich ebensogut auf ein Einzelthema beschränken, zum Beispiel auf das Gebiet der eigenen Berufstätigkeit. Das soll hier an einem aus der Welt des Textilfachmannes gegriffenen Beispiel aufgezeigt werden.

Rohstoffe

Eine Spezialsammlung «Spinnen und Weben im Briefmarkenalbum» werden wir logischerweise mit den Rohstoffen beginnen. Einer der ältesten Rohstoffe ist die Wolle. Es gibt Dutzende von Marken mit Schafen, einzelnen Tieren sowohl wie auch in ganzen Herden; so zum Beispiel von mehreren südamerikanischen Republiken, von Südafrika, Australien und Neuseeland; übrigens auch mit Abbildungen anderer Wollieferanten wie Lamas, Kamelen usw. Früher war das Leinen wichtig. Heute ist weitgehend die Baumwolle an seine Stelle getreten. Aus den vielen Marken mit Baumwollplantagen, blühenden Baumwollzweigen und Baumwollkapseln greifen wir eine russische Marke (Abb. 2) mit Baumwollpflückerinnen als besonders interessant heraus.

Wie der Baumwolle ist auch der Naturseide eine starke Konkurrenz durch die chemische Faser entstanden. Unsere Marke von Libanon (Abb. 1) ist eine der wenigen, auf der die Seidenraupe mit Maulbeerlaub, Schmetterling und Kokon zu sehen ist. Zum Thema Kunstfaser steuerte Frankreich eine Marke mit dem Porträt von B.-H. de Chardonnet (1839—1924), dem Erfinder der Kunstseide, bei.

Spinnrocken und Spinnrad

Diese zwei ältesten Geräte sind ebenfalls im Briefmarkenalbum vielfach vertreten. Wir zeigen hier den Spinnrocken («Kunkel») auf einer besonders schönen rumänischen Marke (Abb. 4). Auf den beiden Marken (Abb. 3 und 6) ist je ein Spinnrad zu sehen. Auf der armenischen Marke (3) auch die Haspel und auf der belgischen (6) der Wasserkrug, mit dessen Inhalt die Spinnerin ihre Finger befeuchten konnte. Aehnliche Darstellungen von Frauen am Spinnrad zeigte Norwegen auf seinen Marken. Ein entsprechendes Sujet veranschaulicht eine nie zur Ausgabe gelangte Marke des «Freien Indiens» aus dem zweiten Weltkrieg. (Das damals englische Indien sollte durch die Deutschen und die Japaner «befreit» werden.)

Spinnmaschine und Webstuhl

Eine belgische Marke läßt uns einen Blick auf eine moderne Spinnmaschine (Abb. 12) werfen. Leider ist diese Marke in einem blassen Blau gedruckt, so daß ihre Wiedergabe dadurch an Deutlichkeit verliert. Eine kleine Entschädigung dafür bietet uns aber eine japanische Marke (Abb. 9), auf der eine Fabrikarbeiterin volle Spindeln mit Garn wegträgt. Auch ungarische, bulgarische und andere Marken weisen in dieses Fach.

Bei den meisten primitiven Völkern taucht schon frühzeitig in ihrer Entwicklung zu einer höheren Kulturstufe der Webstuhl auf. Diese primitiven Webstühle ähneln einander — ganz gleich, ob diese Völker nun in Europa oder in Asien lebten, in Afrika oder in Amerika. Bekannt ist eine Marke des früheren Belgisch Kongo und als Gegenstück eine Schweizer Marke aus dem Jahre 1945 mit einem Handwebstuhl, mit Spinnerin und fertigen Stoffballen. Die Handweberei ergänzend, zeigen wir in unserer Serie eine österreichische Marke (Abb. 10) mit einem modernen Jacquardwebstuhl, und mit einer französischen Marke (Abb. 7) präsentieren wir das Bild von Joseph-Marie Jacquard (1752 bis 1834). Ebenfalls französischer Provenienz ist eine Marke (Abb. 8), die als Inbegriff des konventionellen Webverfahrens das Weberschiffchen zeigt. — Uebrigens findet man auf Briefmarken auch noch andere Textilmaschinen; zum Beispiel ist auf einer Marke aus Nigeria eine Baumwollentkörnungsmaschine zu sehen.

Textilwaren

Aber nicht alle gesponnenen Fäden werden verwoben. Denken wir zum Beispiel nur an das Nähgarn, aber auch an die Strickwolle, das Stopfgarn, die Stickseide usw. Eine lustige niederländische Marke zeigt ein Kind mit einer Katze, die mit einer Garnrolle spielen. Der Briefmarkenfreund kann seine Spezialsammlung auch noch auf weitere Textilgebiete ausdehnen, auf die Kleidung, Bettwäsche, Teppiche, Gobelins usw., ja er kann die gesamte Mode in eine solche Sammlung hineinnehmen — von der «Modegöttin» bis zum «Mannequin» (zu sehen auf einer französischen Marke) und sogar bis zur schönen jungen Frau, die eitel sich im Spiegel betrachtet, um zu sehen, wie gut ihr die Kleidung steht (österreichische Marke). Das Kapitel der Weiterverarbeitung von Stoffen deuten wir auch mit einer französischen Marke (Abb. 11) an, auf der wir nicht nur einen Erfinder der Nähmaschine sehen können, sondern neben seinem Erstlingswerk auch eine ganz moderne elektrische Maschine. Abschließend verweisen wir noch auf eine Schweizer Marke (Abb. 5), die (zum erstenmal in der mehr als hundertjährigen Geschichte der Briefmarke) eine Schere zeigt.

Ein Wort zum Schluß

Was hier zur Sprache gebracht wurde, sind bei weitem nicht alle einschlägigen Markendarstellungen. Wer sich für dieses Gebiet interessiert und Ausschau hält, wird noch so manche andere, ins Fach «Spinnen und Weben» schlagende Briefmarke entdecken...

Personelles

Ein Jubilar

Ende April vollendete Herr *Prof. Dr. Emil Honegger* in aller Stille sein siebzigstes Lebensjahr. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß vor etwa 30 Jahren an der Eidg. Technischen Hochschule ein Lehrstuhl für Textilmaschinenbau und Textilindustrie geschaffen wurde, den der Jubilar im Laufe der Jahre aus sehr bescheidenen Anfängen durch zielbewußte, unermüdliche Arbeit auf den heutigen auch im Ausland beachteten Stand brachte. Jährlich erhielten zahlreiche Studenten der Maschineningenieur-Abteilung durch die Vorlesungen von Prof. Honegger einen wertvollen und grundlegenden Ueberblick über dieses Fachgebiet. Auch von führenden Persönlichkeiten der Textilindustrie, mit der er in ständigem Kontakt steht, wird sein auf außergewöhnlich vielseitigem Wissen beruhendes klares Urteil stets sehr geschätzt. Dem hochgeachteten Jubilar, der in seltener geistiger Frische bald in den Ruhestand treten wird, wünschen wir eine weitere fruchtbare Tätigkeit.

Eidgenössische Technische Hochschule. — Der Bundesrat hat als Nachfolger von Prof. Dr. E. Honegger dipl. Maschineningenieur ETH *Hans W. Krause*, von Männedorf, bisher Projektleiter in der Forschungsabteilung der Union Carbide Chemicals Co, South Charleston (Vereinigte Staaten), als *ordentlichen Professor* für *Textilmaschinenbau und Textilindustrie* an der Eidgenössischen Technischen Hochschule *gewählt*.